



**Stadt
Luzern**

Stadtrat

Stellungnahme

zur

Motion

Nr. 187 2004/2008

von Markus Schmid

namens der SP-Fraktion

vom 16. Oktober 2006

(StB 900 vom 26. September 2007)

**Wurde anlässlich der
38. Ratssitzung vom
22. November 2007
abgelehnt.**

Quartiere der neuen Stadtregion Luzern

Der Stadtrat nimmt zur Motion wie folgt Stellung:

Im Zusammenhang mit der öffentlichen Vernehmlassung und der weiteren Debatte um die Fusion von Littau und Luzern wurde die Angst vor Identitätsverlust in einem grösseren Gemeinwesen verschiedentlich thematisiert. Der Stadtrat ist sich des Risikos bewusst, dass ein grösseres Gemeinwesen zu Entfremdung führen könnte. Diese Befürchtung hat aber weder die Behörden von Littau und Luzern noch die Stimmberechtigten beider Gemeinden davon abgehalten, der Fusion der beiden Gemeinden zuzustimmen. Der Stadtrat strebt darüber hinaus die Verschmelzung mit den umliegenden Gemeinden an, weil die strategischen, wirtschaftlichen, demokratischen und finanziellen Vorteile markant sind. Um die angesprochenen denkbaren Nachteile zu verhindern, sind kleinräumige Strukturen, welche für den gelebten Alltag der Bevölkerung besonders bedeutsam sind, zu erhalten bzw. zu stärken. Insofern stimmt der Stadtrat mit den Überlegungen, wie sie in der Motion dargelegt werden, überein.

Der Motionär verlangt einen Planungsbericht über die Quartierpolitik. Mit der Zusammenführung von Littau und Luzern wird sich das Gemeindegebiet vergrössern, die Strukturen werden sich verändern. In der Stellungnahme zur Motion 301, Christa Stocker Odermatt u. a. namens der GB-Fraktion, vom 30. Juli 2003: „Quartierentwicklung für alle Quartiere der Stadt Luzern“, vom September 2004 hielt der Stadtrat den Grundsatz fest, wonach der sach- und aufgabenbezogene Ansatz dem quartierbezogenen Ansatz vorzuziehen sei. Mit der zukunftsweisenden Fusion ist eine gewisse Neuorientierung notwendig. Der Stadtrat hat darum in die Gesamtplanung 2008–2011 ein neues Fünfjahresziel aufgenommen, um die vorhandenen Strukturen zu analysieren und allenfalls eine neue Quartierpolitik zu definieren. Ein Planungsbericht kann erst in einem weiteren Schritt in Angriff genommen werden.

Es gilt beispielsweise, die Bevölkerungen zweier Gemeinwesen für einander zu interessieren und einander näher zu bringen, während die bisherigen (Quartier-)Identitäten nicht

Stadt Luzern
Sekretariat Grosser Stadtrat
Hirschengraben 17
6002 Luzern
Telefon: 041 208 82 13
Fax: 041 208 88 77
E-Mail: SK.GRSTR@StadtLuzern.ch
www.StadtLuzern.ch

aufgegeben werden dürfen. Ein solcher Prozess lässt sich selbstverständlich nicht geordnet beginnen und steuern, ohne vorher die Ausgangslage und die spezifischen Herausforderungen jedes Quartiers genau analysiert zu haben. Für den geforderten Bericht wären deshalb anhand folgender Fragen verschiedene Abklärungen zu treffen (Aufzählung nicht abschliessend):

- Was ist unter den unscharfen Begriffen Quartier oder Stadtteil zu verstehen?
- Welche Kräfte wirken in welchen Quartieren? Bestehen zwischen Littauer und Luzerner Quartieren diesbezüglich signifikante Unterschiede?
- Was oder wer wirkt identitätsstiftend bzw. identitätsstörend?
- Welche Ziele sollen mit einer umfassenden Quartierpolitik erreicht werden?
- Welche städtischen Infrastrukturen/Angebote müssen zentral, welche dezentral bestehen?
- Wie kann der Dialog zwischen den einzelnen Stadtteilen bzw. Quartieren und der Stadtverwaltung bzw. dem Stadtrat gesichert werden?
- Wie wird die Kommunikation zwischen Stadt, Quartierkräften und Bevölkerung organisiert?
- Welche Rolle kommt der Stadt und welche der Zivilgesellschaft zu in der Quartierpolitik, der Quartierentwicklung und Quartiersversorgung?

Die heutigen Quartierstrukturen und -infrastrukturen, Bedürfnisse, kleinräumigen Angebote usw. werden sowohl für Luzern als auch für Littau analysiert werden. Diese Arbeiten dürften längere Zeit in Anspruch nehmen, d. h. bis Ende 2008 dauern. Im Jahr 2009 sollen durch eine interne Arbeitsgruppe, der auch Littauerinnen und Littauer angehören, denkbare Lösungsansätze – allenfalls in Form von Hypothesen – breit dargelegt werden. Ab 2010 können diese Ansätze dann – nicht zuletzt im Zusammenhang mit der Diskussion über die neue Gemeindeordnung – in der neuen Stadtgemeinde politisch diskutiert, gewichtet und schliesslich beschlossen werden.

Die Quartierkräfte werden bei der Erarbeitung des Analyseteils und vor allem bei der Ausarbeitung des anschliessenden Berichtes in geeigneter Form einbezogen. Dadurch entsteht ein etwas länger dauernder Prozess, der zwar die rasche Formulierung einer Quartierpolitik verunmöglicht, dafür aber einen wesentlichen Teil der identitätsstiftenden Qualitäten kleinräumiger Strukturen bereits beinhaltet: die Partizipation.

Unter dem skizzierten Zeitplan, der eine zuverlässige Zusammenarbeit mit Littau ermöglicht, könnte die Motion nicht rechtzeitig erfüllt werden.

Der Stadtrat ist daher bereit, die Motion als Postulat entgegenzunehmen.

Stadtrat von Luzern

